

Schwierigkeiten in  
Verständnis des "unaus-  
sprechlichen  
Worts"

Hellschern zu tun, die da sehen mit ihren vom Gehirn frei gewordenen Seelenkräften das flutende Licht, die aber nicht das von allen Seiten herankommende unaussprechliche Wort vernehmen können. Das fangen sie erst an zu hören, wenn die höheren, übersinnlichen Menschenkräfte auch aus dem Herzen herausgequetscht sind. Das, was das Herz befähigt, herauszuquetschen diese höheren, übersinnlichen Glieder, so daß der Mensch lernt, ein Seelenleben zu entfalten, das nicht an das Instrument seines Herzens gebunden ist, das hängt mit einem höheren Herzensorganismus zusammen. Wenn der Mensch lernt, mit seiner Seele zu erleben seine Herzenskräfte, die höher sind als die, welche an das physische Herz gebunden sind, dann lernt er dasjenige wirklich kennen, was um ihn herum sich geltend macht, wie ein von allen Seiten herankommendes "unaussprechliches Wort".

Sie haben gleichsam, indem Sie ergriffen worden sind von irgend etwas, was Ihnen durch Theosophie zugeflossen ist, in sich etwas erlebt, so wie die Philosophen jene Schattenbilder erleben, von denen gesprochen wurde. Sie haben erlebt die Schattenbilder dessen, was, Ihnen unbewußt, Herzenshellscher in Ihnen vornehmen könnten durch Worte, die in irgend einer Sprache zu Ihnen gesprochen worden sind. Sie haben da etwas Besonderes durchgehört, sonst wären Sie nicht Theosophen geworden. Sie haben durch das äußere Wort hindurchgehört das innere Wort; durch Menschensprache, in Menschenwort haben Sie gehört dasjenige, was gehört worden ist in Göttersprache aus Götterwelten.

## 4. Vortrag

Kristiania, Juni 1912.

Der Mensch findet jeden Morgen den Inhalt seines Bewußtseins wieder. Es ist alles, was er am Abend beim Einschlafen gehabt hat, geblieben, und er kann wiederum den Faden des inneren, seelischen Lebens beim Aufwachen dort aufnehmen, wo er ihn abgeschnitten hat beim Einschlafen; nur hat der Mensch von sich selber nichts gewußt während das er geschlafen hat. Der einheitliche göttliche Weltengrund, der alles erhält, muß also auch sein Bewußtsein erhalten haben; er muß also völlig unabhängig von des Menschen Schlafzustand<sup>sein</sup> muß gleichsam wachen über die menschliche Natur, wenn der Mensch wacht, und auch wenn er schläft.

Daraus ersehen wir, daß der Mensch jedenfalls, wenn er in diesem Erdenbewußtsein steht, den göttlichen Weltengrund außerhalb dieses Erdenbewußtseins denken muß. Und dieses macht notwendig, daß der Mensch, durch sein eigenes Bewußtsein, von dem Weltengrunde (also durch dieses Bewußtsein, welches sein Ich in sich schließt,) zunächst überhaupt nichts wissen kann. Dieser Umstand hat selbstverständlich auch immer bewirkt, daß es notwendig war, daß zu dem gewöhnlichen Erdenbewußtsein die Dinge vom Weltengrund nicht durch eine Anstrengung die-

Bodhisattwas als  
Leitler von Offenbarungen

des Erdenbewußtseins gekommen sind, sondern durch das, was man Offenbarung nennt. Die Offenbarungen, insbesondere die religiösen, sind immer dem Menschen gegeben worden, aus dem einfachen Grunde, weil er sie innerhalb des eigenen Bewußtseins, insofern dieses das Erdenbewußtsein ist, nicht finden kann. Daher muß der Mensch, wenn er zu dem Urgrunde ein Verhältnis gewinnen will, sich über das Wesen dieses Urgrundes aufklären lassen, eine Offenbarung empfangen. Das ist ja auch immer geschehen in der ganzen Entwicklung der Menschheit. Wenn wir in die alten, vorchristlichen Zeiten zurückschauen, so haben wir die verschiedenen großen religiösen Lehrer, im Indischen Bodhisattwas genannt, bei anderen Völkern in anderer Weise bezeichnet. Diese haben sich unter die Menschen hingestellt und ihnen dasjenige mitgeteilt, was sie durch ihr Erdenbewußtsein nicht haben erringen können.

Das Inge-  
der menschl.  
Gestalt

Mystisches  
Erleben  
durch Aus-  
lösen des  
Erdenbewußt-  
seins

Alle Mystiker, die Vor- und Nachchristlichen, waren immer bemüht, das menschliche Bewußtsein zu durchbrechen. Dies ist das Charakteristische der Mystik: Die Überwindung des gewöhnlichen Bewußtseins, das Hineinleben in einen Zustand, wo Selbstvergessenheit auftritt. Und wenn die Mystiker weit genug kommen, so soll diese Selbstvergessenheit bis zur Selbstvernichtung, bis zur Selbstauslöschung gehen. Die eigentlichen mystischen Zustände, die Entzückungen, die Ekstase, gehen darauf hinaus, auszulöschen dasjenige, was der Mensch die Begrenztheit seines Erdenbewußtseins nennt, um dadurch in das Höhere hinainzuwachsen.

Charakterist.

5. Vortrag.

Kristiania, Juni 1912.

Das Ich ist  
zunächst  
nur Bild,  
als nur Vor-  
stellung

Das, was wir als Mensch von dem Ich haben, ist nur der Gedanke, nur die Vorstellung des Ich. Und weil alle Vorstellungen beim Schlafen in die Finsternis der Bewußtlosigkeit hinuntersinken, so tut es auch der Gedanke des Ich.

Also, mit diesem Bauern den unseres Seelenlebens, mit diesem Ich und seiner Erkenntnis steht es immerhin nicht so, daß sich ein eigentlicher okkulter Ausgangspunkt gewinnen läßt. Denn es ist zunächst nur als Bild gegeben, es ist nur als Bild da; doch als ein sehr merkwürdiges Bild, das auf etwas schließen läßt.

Wenn wir den Blick um uns herum wenden, so finden wir eines, und das ist zunächst das Einzige, was wir finden können als Ausdruck für unser Ich: das ist die menschliche Gestalt.

Fassen wir dieses Wort ja so recht auf, wie uns die "menschliche Gestalt" entgegentritt in der äußeren Welt. Es gibt für jeden Menschen leicht die Möglichkeit, sich zu sagen: so wie eine Pflanze in ihrer äußeren Form der Ausdruck ihrer Wesenheit ist, wie sie so geformt ist,